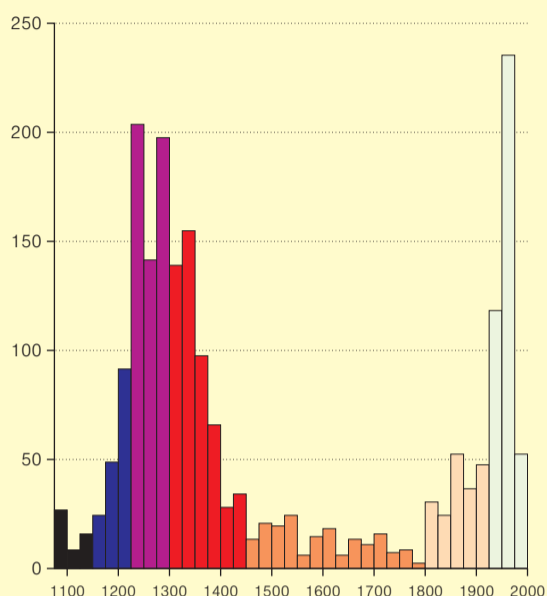


Stadtgründungsphasen und Stadtgröße

Herbert Popp

1 Stadterhebungen aller deutschen Städte



© Institut für Länderkunde, Leipzig 2002

Deutschland ist ausgesprochen städte-reich. Der Siedlungstyp der Stadt ist vor allem im Mittelalter in großer Zahl durch die Verleihung von Privilegien seitens der Landesherren als Rechtstitel, aber auch als siedlungsstrukturelles Phänomen entstanden. Doch gibt es auch jüngere Siedlungen, die den Titel Stadt tragen – insbesondere solche, de-

nen erst in der zweiten Hälfte des 20. Jhs. diese Bezeichnung verliehen wurde. Gegenwärtig (Stand: Ende 1999) gibt es in Deutschland 2061 Gemeinden mit dem Titel "Stadt".

In zeitlicher Differenzierung 1 erkennt man sehr deutlich die beiden Hauptphasen, in denen Orte zu Städten ernannt wurden: das Hoch- und Spätmittelalter (1200-1400) sowie die zweite Hälfte des 20. Jhs. Stellt die Stadttitelverleihung in letzterer Phase heute nur noch einen weitgehend funktionslosen Verwaltungsakt dar, da das Gemein-derecht für alle Arten von Kommunen gleiches Recht garantiert, steht der Dif-fusionsprozess der Stadtgründungen im Mittelalter in Zusammenhang mit territorialpolitischen Zielsetzungen der Landesherren, die sich des Instruments "Verleihung von Stadtrechten" für ihre macht- und wirtschaftspolitischen Ziele bedienen konnten.

Zusammenhang Stadtalter – Stadtgröße?

Gibt es Zusammenhänge zwischen dem Alter und der Größe einer Stadt, die es ermöglichen, Ordnung in dieses komplexe Muster zu bringen? Für die Zeit um 1930 und für das durch die Industrialisierung in seinem Siedlungsbestand weniger stark als etwa die Ruhrregion veränderte Süddeutschland stellt Robert GRADMANN, der Altmeister der Siedlungsgeographie, eine interessante Hypothese auf: "Die ältesten Städte sind durchschnittlich, wenn auch nicht ausnahmslos, die größten; die meisten und die kleinsten Zwergstädte finden sich unter den späteren Gründungen des 14. und 15. Jhs. Das liegt nicht bloß daran, dass die besseren Städtelagen in früheren Jahrhunderten vorweggenommen worden sind; das höhere Alter gibt im Wettbewerb schon an sich einen Vorsprung." (1931, S. 168)

Berechnet man zur Überprüfung dieser Hypothese den **Korrelationskoeffizienten** für die beiden Dimensionen "Jahr der Stadtgründung" und "Einwohnerzahl 1999", lässt sich die Aussage bei einem erzielten Wert von -0,096 kaum belegen. Irrt Robert Gradmann oder haben sich seit 1930 mehrere Rahmenbedingungen so geändert, dass die von ihm behauptete Regel heute nicht mehr stimmt?

Einige verkomplizierende Rahmenbedingungen

Eine Reihe von Faktoren hat den postulierten Zusammenhang verkompliziert und beeinflusst: Das betrifft differierende Politiken der Landesherren im Mittelalter, die entweder restriktiv oder sehr großzügig mit der Verleihung von Stadtrechten umgingen. In der Tat zeigt

sich, dass vor allem kleinere Territorialherren in besonders starkem Maße Stadtgründungen vornahmen. So finden wir heute z.B. in Südniedersachsen und Nordhessen, im Neckarraum und in Franken zahlreiche, aber durchweg sehr kleine Städte. Bauliche Überbleibsel jener spätmittelalterlichen Gründungen sind mitunter malerische Zwergstädte ohne jegliche Stadtfunktion. Will man die Vermutung, dass die im Mittelalter am spätesten zur Stadt erhobenen Siedlungen heute am kleinsten sind, als Korrelationskoeffizienten wiedergeben (bezogen auf alle Städte, die vor 1451 ihren Stadttitel erhielten), beträgt dieser -0,22.

GRADMANN hat zudem nicht berücksichtigt, dass die Städtelandschaft in Deutschland durch die Industrialisierung stark verändert wurde. Im 19. Jh. entstanden neue Städte 3 und überlagerten das alte mittelalterlich vererbte Städtchenetz. Sie sind dynamischer als die bisherigen, so dass ihre Einwohnerzahl oft die der mittelalterlichen Siedlungen deutlich überholte.

Schließlich erfolgten seit den 60er und 70er Jahren des 20. Jh. in fast allen Ländern der Bundesrepublik Gemeindegebietsreformen, die in der Regel eine Zusammenlegung mehrerer Gemeinden zu einer neuen Großgemeinde bedeuteten. Dabei erlangte die neue Gemeinde stets den Stadttitel, wenn auch nur eine der bisherigen Gemeinden diesen einbrachte. Die heutigen Städte und vor allem ihre Einwohnerzahlen haben deshalb wenig zu tun mit den historisch gewachsenen, die nur einen oder wenige Ortsteile der jetzigen Gebilde darstellen.

Die Stadtgründungen des Mittelalters

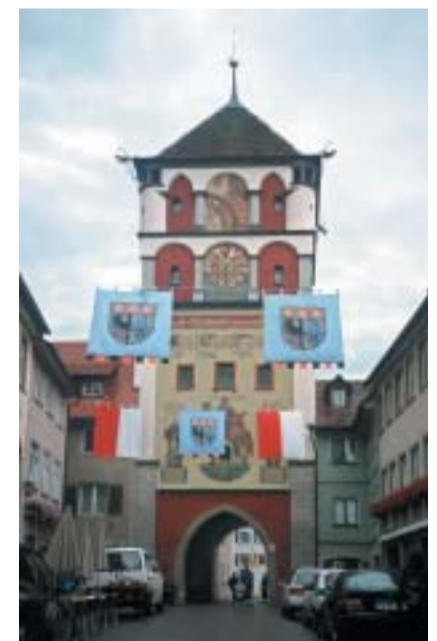
Zu den Stadtgründungen vor 1150 gehören bedeutende und einwohnerstarke Städte wie Köln, Frankfurt am Main, Bremen oder Halle. Und die meisten der heutigen Städte unter 5000 Einwohner sind tatsächlich erst zwischen 1300 und 1451 entstanden. Doch lassen sich ebenso gut auch Beispiele anführen, die den vermuteten Zusammenhang eher widerlegen: Berlin und München als erst nach 1230 gegründete Städte. "Uraltstädte" (vor 1150), deren Entwicklung eher stecken geblieben ist, wie z.B. Eichstätt, Goslar, Emden, Soest, Eilenburg, Köthen oder Quedlinburg, müssten heute deutlich größer sein, als sie tatsächlich sind, würde die Gradmannsche Hypothese zutreffen. Auf der Ebene einzelner Länder ist dagegen der korrelative Zusammenhang in einigen Fällen relativ hoch, so z.B. -0,73 für Rheinland-Pfalz, -0,56 für Nordrhein-Westfalen, -0,45 für Schleswig-Holstein

Korrelationskoeffizient – statistische Maßzahl, von Pearson entwickelt, die den Zusammenhang zwischen den Verteilungen von zwei voneinander unabhängigen Variablen wiedergibt; der Wert kann zwischen -1 und +1 schwanken, wobei 0 bedeutet, dass kein Zusammenhang zwischen den beiden Verteilungen besteht, -1 bedeutet, dass ein hoher gegensätzlicher Zusammenhang besteht und +1, dass ein hoher positiver Zusammenhang besteht.

und -0,4 für Mecklenburg-Vorpommern und Hessen (Basis: alle Städte mit Stadttitelverleihung vor 1451).

Stadttitel im 20. Jh.

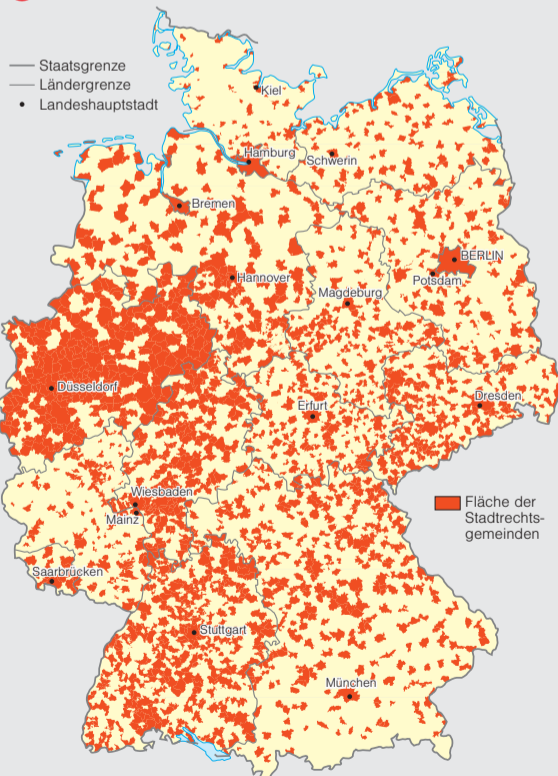
Wenn eine Gemeinde im 20. Jh. mit dem Titel Stadt ausgezeichnet wurde, war dies nur noch eine Bezeichnung mit Image-Trächtigkeit, aber ohne Funktion. Um so überraschender ist es, wie viele Gemeinden diese Bezeichnung angestrebt und auch erhalten haben. Besonders deutlich konzentrieren sich diese Stadtprestige-Städte in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, im Umkreis der Verdichtungsräume Hamburg,



Wangen im Allgäu (Stadtrecht 1217)

Rhein-Main, Rhein-Neckar, Mittlerer Neckar sowie in Bayern, wo eine deutliche Häufung im östlichen Landesteil entlang der Grenze zu Tschechien auffällt. Mag man in den Verdichtungsräumen die Verleihung des Stadttitels mit einem besonders dynamischen Bevölkerungswachstum parallelisieren und rechtfertigen, gilt dies im östlichen Bayern keineswegs. Die Verleihung des Stadttitels ist dort zu einem Titel ohne Mittel degradiert. ♦

2 Fläche der Gemeinden mit Stadtrecht 1999

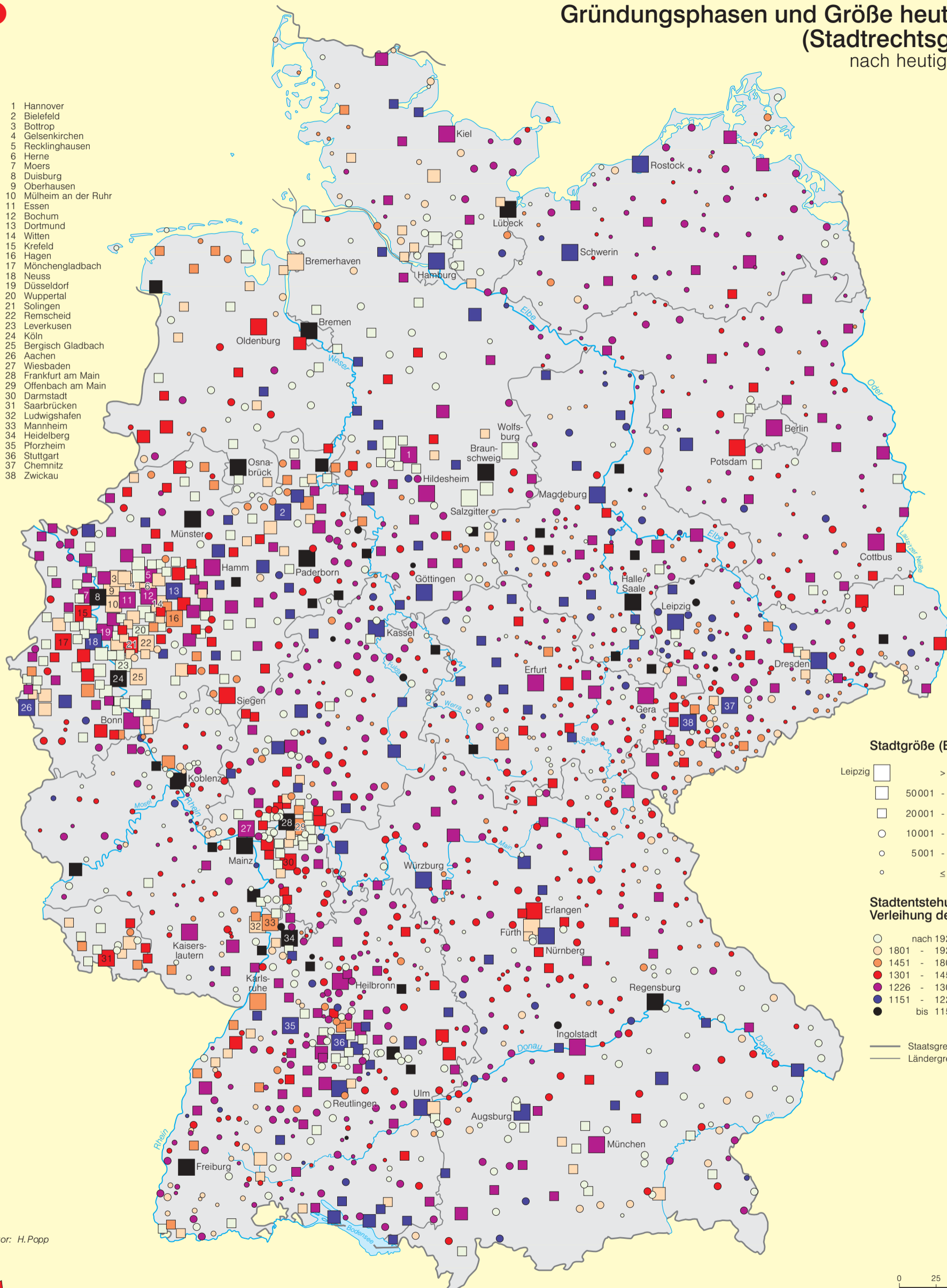


© Institut für Länderkunde, Leipzig 2002

Autor: H. Popp

Gründungsphasen und Größe heutiger Städte (Stadtrechtsgemeinden) nach heutigen Gemeinden

- 1 Hannover
- 2 Bielefeld
- 3 Bottrop
- 4 Gelsenkirchen
- 5 Recklinghausen
- 6 Herne
- 7 Moers
- 8 Duisburg
- 9 Oberhausen
- 10 Mülheim an der Ruhr
- 11 Essen
- 12 Bochum
- 13 Dortmund
- 14 Witten
- 15 Krefeld
- 16 Hagen
- 17 Mönchengladbach
- 18 Neuss
- 19 Düsseldorf
- 20 Wuppertal
- 21 Solingen
- 22 Remscheid
- 23 Leverkusen
- 24 Köln
- 25 Bergisch Gladbach
- 26 Aachen
- 27 Wiesbaden
- 28 Frankfurt am Main
- 29 Offenbach am Main
- 30 Darmstadt
- 31 Saarbrücken
- 32 Ludwigshafen
- 33 Mannheim
- 34 Heidelberg
- 35 Pforzheim
- 36 Stuttgart
- 37 Chemnitz
- 38 Zwickau



Stadtgröße (Einwohnerzahl 1999)

Leipzig	□	> 100 000
	□	50 001 - 100 000
	□	20 001 - 50 000
	○	10 001 - 20 000
	○	5 001 - 10 000
	○	≤ 5 000

Stadtenstehungsphase bzw. Verleihung des Stadtrechts

○	nach 1925
○	1801 - 1925
○	1451 - 1800
○	1301 - 1450
○	1226 - 1300
○	1151 - 1225
●	bis 1150

—	Staatsgrenze
—	Ländergrenze

Autor: H. Popp